



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Moderne Kunst- und Stilfragen

Kuhn, Albert

Einsiedeln [u.a.], 1909

Figur 49. A. Rodin: Der Denker. Pantheon, Paris

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47356)

ohne daß sich ihm das Wort auf die Lippe drängt, daß sich darin der Impressionismus des Plastikers offenbart. Der allgemeinste charakteristische Zug ist das offenkundige Streben, der Formkunst ebenfalls neue Grundlagen und Wirkungsweisen zu geben.

Die impressionistische Malerei will malen, nur malen und nur wiedergeben, was das physische Auge sieht. So verschiebt auch die moderne Plastik den Schwerpunkt sehr einseitig aus dem Gebiete des Geistigen in den Bereich des Physischen und ist hierbei gerade so subjektiv wie die Malerei. Es liegt hierin ein Hauptzeichen der modernen Plastik; sie schildert bald ein lautloses Versinken in sich, eine tiefstinnere Beschlossenheit oder dann das Aufgehen der Persönlichkeit in leidenschaftlichen physischen Trieben. Sie möchte hierbei das Unaussprechliche aussprechen und wird nervös, unruhig, zerrissen.

Die impressionistischen Bilder der Malerei sind Augenblicksphotographien, Ausblicke, die das Auge im Fluge erhascht und festhält. Die entsprechenden Plastiker fassen ihre Bilder nicht anders auf. Früher glaubte man, die Plastik habe infolge des Materials und der Technik, ferner infolge der Rücksicht auf das Gleich-

gewicht eher die Ruhe und einen gemessenen Rhythmus als plötzliche Bewegung, eher das Ethos als das leidenschaftliche Pathos zu betonen. Manche der neuesten Plastiker meinen, die momentanste Bewegung und eine urplötzliche Empfindung nicht scharf genug aussprechen zu können.

In nächster Beziehung hiezu steht das flüchtige, skizzenhafte Aussehen, das man den plastischen Bildern zu geben sucht, um sie als Werke des Augenblicks, als frisch, flott, frei geschaffene Inspirationen erscheinen zu lassen. Aus diesem Grunde bevorzugte man zur Ausführung des Modells die Tonerde; eine geübte, virtuose Hand knetet dieselbe nach Belieben und kann den leisesten Druck des Fingers wie die tiefsten Furchen sitzen lassen. Diese Tonmodelle boten das bequemste und biegsamste Mittel, um die ganze Nervosität des modernen Menschen und die tausendfachen Nuancierungen seines physischen Empfindungslebens darzustellen. Alle



Fig. 49. A. Rodin: Der Denker. Pantheon, Paris, Nach Phot. von J. Kuhn, Paris.